

# Von der Baracke zum Gymnasium

Die Benediktiner zogen im Laufe der Jahre in der Stadt Meschede mehrfach um

**MESCHEDA.** Wirtschaftliche Krisen bestimmten in den 20er-Jahren, als Folge des Ersten Weltkrieges, auch bei uns in Meschede den Alltag. Mit den Missionsbenediktinern von St. Ottilien schloss die Stadt am 2. März 1928 einen Vertrag, um Probleme in den weiterführenden Schulen zu beenden.

Fakt: Die Kreisstadt übergab den Benediktinern ein weit außerhalb der Stadt liegendes Gelände auf dem Dünnefeld. Darauf sollten Gebäude für alle klösterlichen und schulischen Belange entstehen. Als Gegenleistung begann die offizielle Lehrtätigkeit der Patres am 1. April 1934 an der Rektoratsschule in der Steinstraße 28.

Doch vorher, nach kurzem Verweilen in direkter Nachbarschaft des Schulgebäudes, erfolgte der Umzug zur Pulverturmstraße 4, in die erworbene Villa Maria (später Konvikt).

Die Krankheit des Pastors und der Tod eines Vikars in der Pfarrei St. Walburga hieß um 1930 für die Patres - wie selbstverständlich - auch Mithilfe in der Gemeinde.

Eine in Berlin erworbene



Das Bild der Festversammlung zur Einweihung am 1. Juli 1958 zeigt in der ersten Reihe (v.l.): Pater Abt Harduin Bießle, Landrat Gabriel (Eslohe), Oberkreisdirektor Dr. Wilhelm Ammermann, Bürgermeister Engelbert Dick, Stadtdirektor Hans Liese, Oberstudiendirektor Pater Dr. Winfried Kämpfer (damaliger Leiter des Gymnasiums).  
Fotos (3): Archiv Bernd Schulte

Baracke „zierte“ als Klosterkirche schon bald den steilen Hang neben der neuen Bleibe. 1932 zeigte ein weithin sichtbares Kreuz, auf der Höhe des Dünnefeldes, das nächste Ziel. Dem ersten Spatenstich folgte die Grundsteineinsegnung. Am 21. März 1934 erhielt Königsmünster in Meschede durch Erzbischof Caspar Klein aus Paderborn die kirchlichen Weihen.

Zwei Jahre zuvor verstarb

der hoch geschätzte, im Hintergrund wirkende Initiator dieser geschichtlichen Entwicklung, der Schulleiter und Rektor Ferdinand Wagener.

Die nationalsozialistische Ära durchbrach alle Ziele. Die NSDAP bestimmte und veranlasste die Vorgaben von Militärdienst bis Gefängnis für „Querdenker“. Eine unselige Zeit bedurfte eines kräftigen Durchatmens.

Behelfskrankenhaus hieß

die neue Bestimmung des Klosters mit all seinen Folgen bis zum Juni 1946, dem offiziellen Rückgabetermin an die Patres.

Die Schule, mittlerweile seit 1958 in direkter Nachbarschaft des Klosters zu Hause und mit dem Titel „Voll-Gymnasium“ ausgestattet, erlebt Anerkennung und Wertschätzung mit Bestnoten als eine herausragende Lehranstalt. Bis heute erfolgt eine behutsa-



Konvikt mit Notkirche links, darüber die neue Heimat der Patres kurz vor der Fertigstellung.



Mai 1930: Untere Reihe P. Williges, P. Hermann (1. Leiter der höheren Schule), Gast Abt Bonifaz von Olinda, Brasilien, P. Linus, P. Paschalis, P. Bernward. Mitte: P. Luitpold, P. Harduin (Nachfolger von Pater Hermann und späterer Abt), P. Godehard, Br. Kilian, Br. Vitalis, Br. Virgil, Br. Matthias. Obere Reihe: Br. Oswald, Br. Gabriel, Br. Balthasar, Br. Frumentius, Letzter unbekannt.

me Öffnung, doch wohl bedacht. 150 Jahre „Höhere Schule“ in Meschede, davon

75 Jahre unter der Leitung des Ordens der Benediktiner.

Archiv Bernd Schulte